stens selbständig Nahrung suchten und ihre Eltern nur noch selten anbettelten. — Hans IMBECK beobachtete am 21. Juli, wie das Paar eine andere Stelle in der Böschung mit Futter anflog, also war eine dritte Brut im Gang! Die Jungen flogen aus und wurden am 5. August in einem reifen Getreidefeld betreut. Am 17. August waren am gleichen Ort drei Junge zu sehen, die ihre Eltern noch oft anbettelten. Am 30. August weilten nur noch die beiden Altvögel im Brutgebiet, und die letzte Beobachtung von drei Schwarzkehlchen datiert vom 26. September. Conrad Staehell, Ennenda GL, und Thomas Mesmer, Muttenz BL

Aussergewöhnlich hoher Neststandort bei Schwanzmeisen. — 30. April 1972 das bei Rothrist AG gelegene, nadelholzreiche Langholz durchstreifte, vernahm ich tief im Waldesinnern Rufe von Schwanzmeisen Aegithalos caudatus. Die Vögel suchten in einer Nadel-Laubholzdickung Futter für die Jungen. Ich vermutete das Nest irgendwo in diesem kleinen Jungwaldkomplex zu finden. Darum wartete ich, bis die Vögel an der fraglichen Stelle einfliegen würden. Doch meine Vermutung war falsch. Plötzlich flog ein Exemplar mit dem gesammelten Futter in eine Weisstanne und von da an stufenweise fast bis zum Wipfel. Oben angelangt wechselte der Vogel auf eine Fichte Picea abies über und verschwand in seinem kugeligen Nest, das sich in einer Höhe von 30 Metern befand! In GLUTZ (1962, Die Brutvögel der Schweiz) sind Höhen von 0,4 bis 10 Metern über Boden angegeben. Die Schwanzmeisen flogen das Nest alle 3-5 Minuten mit Futter an. Bei jedem Anflug war ein leises Betteln der Jungen zu vernehmen. Nach beendigter Fütterung liessen sich die Altvögel einfach im Sturzflug vom Nest in die Dickung hinunterfallen, wobei sie fast jedesmal einen Kotballen mitnahmen. Trotzdem in der Dickung viele Nistgelegenheiten bestanden, hatte dieses Paar ausgerechnet den höchsten Standort der Umgebung gewählt. Jeder Nestanflug stellte für sie eine beachtliche Leistung dar.

WALTER CHRISTEN, Rothrist

Vier erfolglose Brutversuche eines Haubenlerchenpaares. — Schon seit vielen Jahren ist die Haubenlerche Galerida cristata zur Brutzeit regelmässig im Gebiet von Birsfelden BL anzutreffen. 1973 bot sich Gelegenheit, in der Zeit vom 24. April bis 19. Juli im Sternenfeldquartier der Ortschaft das Brutverhalten eines Paares genauer zu verfolgen. Es kam dabei zu vier Brutversuchen, die alle in einem früheren oder späteren Stadium ein vorzeitiges Ende fanden. Der Biotop entspricht den Angaben von MEDER (in GLUTZ 1962, Die Brutvögel der Schweiz). Die Nistplätze befanden sich in einem sandigen und steinigen, auf einer Schotterterrasse unweit des Rheins gelegenen Acker, auf dem seit etwa vier Jahren stets Mais angebaut wird. Der Acker misst 210 m auf 110 m, wird von einem Fahrsträsschen für Velos und Motorfahrräder durchschnitten und ist die einzige noch unbebaute Fläche in unserer Gemeinde. Die meisten Beobachtungen wurden mit dem Fernrohr von einem an den Acker angrenzenden Hause aus ausgeführt.

Erstmals beobachteten wir am 24. April das ♀ (mit kleinerer Haube) mit Nistmaterial, konnten aber erst am 30. April den Nistplatz ausfindig machen. Am 1. Mai lag das erste Ei im Nest, am 5. Mai stellten wir zwei Eier fest. Bei der nächsten Kontrolle am 11. Mai fehlten die Eier. — Der zweite Brutversuch währte nur drei Tage. Vom 13. bis 15. Mai wurde 80 m vom ersten Nest entfernt unter einem Brennesselstock eine neue Nestmulde angelegt und Nistmaterial zugetragen; dann wurde der Nistplatz beim Ansäen von Mais zerstört. — Dritter Brutversuch: Am 26. Mai fanden wir das Nest mit 4 Eiern, etwa 25 bis 30 m vom ersten Nest entfernt. Das ♀ brütete allein; von Zeit zu Zeit begab es sich auf Nahrungssuche, nahm Unkrautsämereien auf und frass von den jungen Maistrieben. In dieser Zeit bewachte das ♂ jeweils den Nistplatz von einer Warte aus, wobei es die ab und zu ins Brutrevier eindringenden Haussperlinge Passer do-